

LOST in LONDON

DEverferem
quis mi, sitem-
po rionseriatur
asperis dignis-
quam

Eigentlich will man ja immer von A nach B. Was aber, wenn es kein B gibt? Unsere Autorin Aileen Tiedemann ließ sich mit Hilfe des alternativen Reiseführers „Guide To Getting Lost“ durch London treiben. Ohne Smartphone und ohne Stadtplan. Ein befreiendes Gefühl!

TEXT AILEEN TIEDEMANN





D'Everferem
quis mi, sitem-
po rionseriatur
asperis dignis-
quam

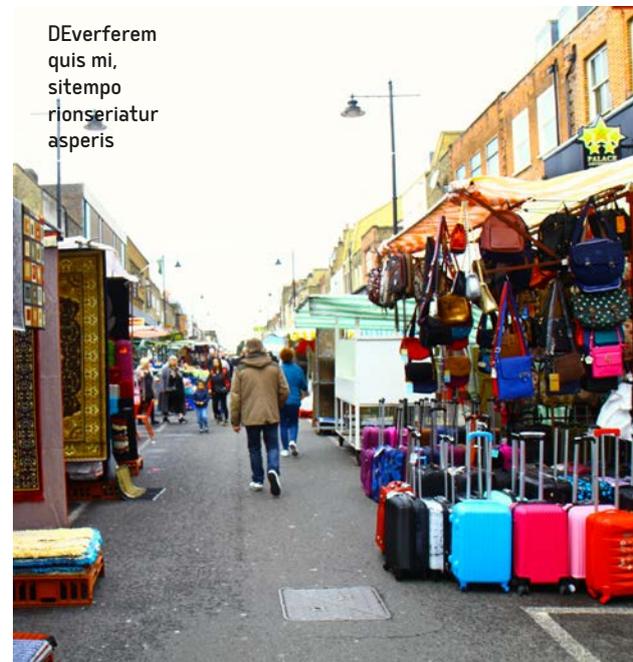


D'Everferem
quis mi,
sitempo
rionseriatur
asperis

nen Bus ein und fahre 15 Stationen weit. Biege links ab und gehe so lang weiter, bis dir eine Person begegnet, die interessant aussieht. Dann dreh um und biege links ab.“

Am nächsten Morgen springe ich also an der Holles Street nahe Oxford Circus in einen Doppeldeckerbus. Ich steige die Treppe ins obere Stockwerk hinauf und blicke auf das Verkehrschaos vor mir. Im Schnitt bewegen sich Autos in London so schnell wie Eselkarren, habe ich mal gelesen. Das glaube ich sofort. Selbst die Menschen auf dem Fußweg sind schneller. Alle wollen frischgeduscht und hektisch irgendwo hin, nur ich habe kein Ziel. Nach knapp einer Stunde sind die 15 Stationen geschafft. Ich laufe an einer vielbefahrenen Straße nach links; sehe aber niemanden, der interessant aussieht. Schade, eigentlich ist London doch voller schräger Typen? Hoffentlich ist das hier

D'Everferem
quis mi,
sitempo
rionseriatur
asperis



Bevor das Flugzeug in London landet, dreht es noch ein paar Runden über der 8,5-Millionen-Metropole. Unter mir liegt ein Großstadtdschungel, der keinen Anfang und kein Ende zu haben scheint – und deshalb perfekt für meine Zwecke ist: Ich will mich in der britischen Hauptstadt verirren wie in einem Wald. Warum? Weil ich mich endlich mal wieder von meiner Neugierde statt von Apps und Google Maps leiten lassen will. Ich möchte keine Must-Sees abklappern, sondern selbst Entdecker spielen. Dabei helfen soll mir der Reiseführer „Guide To Getting Lost“ von der Flaneur-Society in San Francisco, die Menschen in Smartphone-Zeitalter dazu animieren will, sich mal wieder vom Zufall überraschen zu lassen. Der Plan für den nächsten Tag lautet: „Gehe zur nächsten Bus-Station. Steige in irgendei-

Tipp *D'Atacusap iendae nus debiti dolore, comnisti do-luptatur?*
Agniens volupti aritatquidi debiti minctib usanti am lam aut abo. At aut pro blab ideseque voloreiciti cum quiamet mi, qui ium qui dem laut faccus sed exerat aces aliquatiis id moluptam aut que magnatis ab is dolore etur molla aut apiendelit es alit, nos consecto vellanis si



D'Everferem
quis mi, sitempo
rionseriatur as-
peris dignisquam



1



2



3

keine langweilige Gegend. Ich gelange auf einen trist wirkenden Markt, auf dem Händler bunte Koffer und billige Handtaschen verkaufen. Dann endlich: Ein junger Mann mit Schnurrbart, schräg sitzendem Hut und kariertem Mantel. Ich drehe um und biege links ab – und befinde mich auf einem Parkplatz der Supermarktkette „Sainsburys“ – na super. Eine „urbane Safari“, wie sie der Guide mir angepriesen hatte, hatte ich mir spannender vorgestellt. Aber eine Expedition durch die Wildnis zeichnet sich ja auch dadurch aus, dass man nicht auf ausgetretenen Pfaden durch die Natur läuft, sondern sich durchs Gebüsch schlägt, ohne zu wissen, was einen erwartet. Ein Elefant vielleicht? Ein Tiger? Oder nur ein schnödes Gnu? Oder wie in meinem Fall ein Parkplatz. Ich gucke etwas ratslos ins Buch: Als nächstes soll ich mir in der Nähe ein Café suchen, um die Umgebung auf mich wirken lassen. Hier is aber kein Café. Ich entscheide mich für eine Bank im „Culpeper Community Garden“ gegenüber dem Parkplatz. Wirklich idyllisch hier: frisch umgegrabene Beete, Magnolienbäume und ein Froschteich – aber was ist das? Da starrt mich doch tatsächlich ein Fuchs aus dem Gebüsch an! Das ist nun wirklich das Letzte, mit dem ich heute gerechnet hätte. Ich schrecke auf und laufe auf eine Frau mit Gießkanne zu. Sie lacht bei meinem Panik-Gesicht. „Füchse sehen wir hier öfter“, klärt sie mich auf. „Weil die Leute im Park ihre Mc-Donalds-Abfälle liegen lassen.“ Sie stellt sich als Mandy vor und erzählt mir, dass ich mich in einem Gemeinschaftsgarten befinde, in dem Anwohner ihr eigenes Gemüse anbauen können. Sie leite das Projekt schon seit den 80ern. Islington (jetzt weiß ich end-

lich, wo ich bin) habe sich seitdem stark verändert. „Damals wohnten die Leute in schäbigen Sozialbauten, es gab viel Kriminalität“, so Mandy. In den 70er habe ich hier noch `The Clash` live im Pub „The Hope and Anchor“ spielen sehen. Eine wilde Zeit! Heute sind Teile der Gegend stark gentrifiziert. Superreich und arm stehen sich hier gegenüber wie in keinem anderen Stadtteil Londons.“ Der Guide empfiehlt mir nun, mir einen schönen Ort zu suchen, an dem ich mindestens zehn Minuten lang sitzen bleiben möchte. Ich laufe durch ein Wohngebiet und biege in die St. Peter’s Street ein, weil mir die viktorianischen Häuser mit ihren bunten Türen in der Straße so gut gefallen. An der Ecke zur Baldwin Terrace entdecke ich eine schmale Treppe, die zu einem Kanal mit ebenfalls bunt bemalten Hausbooten führt. Das sieht ja nett aus! Hier bleibe ich gern ein bisschen. Ich setze mich ins Café „Canal No 5“ und beobachte Schwäne, die auf dem Wasser schlafen, und einen Chihuahua, der

1. EEquia si ullessi quam harum atibero qEquia si ullessi quam harum atibero quibersperuuibersperu. 2. KEquia si ullessi quam harum atibero atibero quibersperur. 3. lEquia si ullessi quamEquia si ullessi quam harum atibero quibersperu harum atibero quibersperu. 4. DEquia si uEquia si ullessi quam harum atibero quibersperullessi quam harum atibero quibersperu. 5. AEquia Equia si ullessi quam harum atibero quibersperusi ullessi quam harum atibero quibersperu.



4



5



1

über das Dach eines Hausbootes trippelt. Nur das dumpfe Dröhnen der Flugzeuge am Himmel erinnert mich an London. Und natürlich die Menschen. An welchem Kanal sieht man sonst schon Rapper-Typen mit Goldzähnen und Frauen mit rosa Afro vorbeischlendern? Kurz spreche ich mit einer der Hausbootbesitzerinnen. Sie heißt Lauren, trägt einen Hippie-Schlapphut und schwärmt vom Leben auf dem Wasser: „Wir können in den schönsten Ecken der Stadt anlegen, müssen aber keine überbeuerten Mieten zahlen. Die kann sich ja eh kaum noch einer leisten. Deshalb wohnen in London mittlerweile schon über 10.000 Menschen auf Booten.“ In meinem Guide stand: „Sag Hallo zu den Menschen, die du triffst“ - sich Tipps von Ihnen geben zu lassen, ist deshalb wohl erlaubt, finde ich.

Auf Laurens Empfehlung hin gehe ich später im Pub „King’s Head“ an der Upper Street ein Bier trinken. An den Wänden hängen Fotos von Sir Ben Kingsley, Allan Rickman und anderen Schauspielern, die alle schon im kleinen Theatersaal des uralten Pubs auf der Bühne standen. Ein paar Schritte weiter bleibe ich vor der Art-Déco-Fassade eines Kinos namens „The



2

Screen on the Green“ stehen. Ich gehe hinein und erfahre vom Ticketverkäufer, dass das Kino schon über 100 Jahre alt ist und die Sex Pistols dort in den 70ern einen ihren ersten Auftritte hatten. Heute zeige das Kino hauptsächlich Independent-Filme und man könne sich Pizza und Milkshakes direkt an den Platz bringen lassen. Muss ich mir unbedingt merken! Abseits der lauten Upper Street fühle ich mich in den schmalen Gassen Islington wie in einer beschaulichen Kleinstadt. Kirchenglocken läuten, die Häuserwände sind mit Efeu bewachsen und Anwohner führen ihre Hunde aus. Mittendrin liegt die ruhige Camden Passage, in der keine Autos fahren und sich ein Vintage-Laden an den nächsten reiht. „Fat Faced Cat“ gleicht einem Kostümfundus mit lauter erschwinglichen Teilen aus den letzten acht Jahrzehnten. „Annie’s Vintage“ nebenan hat sich auf Mode aus den 20er-Jahren spezialisiert. Während ich meine Finger an Fransenkleidern und Federcapes entlang streifen lasse, erfahre ich von der Inhaberin, dass Modedesigner Alexander Mc Queen zu seinen Lebzeiten oft in den Laden gekommen sei, um sich inspirieren zu lassen.

Die Sonne geht schon fast unter, aber ich möchte noch einen letzten Punkt aus dem Guide abhaken: „Zeichne, was du siehst!“ Ich entscheide mich für den Camden Head Pub von 1899 mit seiner verschnörkelten Fassade am Ende der Straße. Wie viele Details so ein altes Haus doch hat, denke ich beim Zeichnen. Wäre mir sonst nie aufgefallen!

Genau jetzt könnte ich mir in der Stadt natürlich auch eine preisgekrönte Ausstellung anschauen, eine Show im West



3



4



5



6



1. EEquia si ullessi quam harum atibero qEquia si ullessi quam harum atibero quibersperuuibersperu. 2. KEquia si ullessi quam harum atibero quibersperur. 3. IEquia si ullessi quamEquia si ullessi quam harum atibero quibersperu harum atibero quiber-speru. 4. DEquia si uEquia si ullessi quam harum atibero quibersperullessi quam harum atibero quibersperu. 5+6. DEquia si uEquia si ullessi quam harum atibero quibersperullessi quam harum atibero quibersperu.



D'Everferem quis mi, sitempo rionseriatur asperis dignisquam



D'Everferem quis mi, sitempo rionseriatur asperis dignisquam

Infos:

DIE ANREISE:

Direktflüge nach **London Heathrow** gibt es von allen deutschen Großstädten, mit British Airways ab ca. 90 Euro pro Strecke. Easy Jet fliegt schon ab ca. 45 Euro, z.B. von Hamburg nach **London Luton**. Ryanair ab 11 Euro pro Strecke, z.B. von Berlin nach **London Stansted**.

ÜBERNACHTUNG:

B&B Arlington Avenue Das Haus liegt in einer ruhigen Seitenstraße mitten in Islington. Cooler Country-Style und Vogelgezitscher im Garten.

DZ ab 55 Euro, arlingtonavenue.co.uk.

Holiday Inn Whitechapel Mitten im Londoner East End. Islington lässt sich von hier leicht mit dem Bus erreichen. DZ ab ca.83 Euro, holidayinn.com

ESSEN:

„**The Duke of Cambridge**“ Das Restaurant bezieht seine Zutaten von der eigenen Bio-Farm. Sehr lecker sind hier Auberginen-Kartoffel-Curry nach einem Rezept aus Bangladesch. 30 St. Peter's Street, dukeorganic.com.

„**Hoxley & Porter**“: Ist dem Orient-Express nachempfunden und serviert Speisen aus aller Welt. 153 Upper Street, hoxleyandporter.com

KULTUR:

„**Almeida Theater**“ Es gilt als beste Bühne abseits des Londoner West Ends, Almeida St., almeida.co.uk

„**The Bill Murray**“ ist Islington's erste Adresse für Stand-Up-Comedy, 39 Queen's Head St., angelcomedy.co.uk.

„**King's Head**“ Als berühmtester Fan des Theater-Pubs gilt Mick Jagger. 115 Upper St. kingsheadtheatre.com

End oder die Schuhabteilung bei Selfridges. Stattdessen sitze ich also hier, zeichne einen Pub – und habe trotzdem nicht das Gefühl, etwas zu verpassen.

Ich halte kurz inne, überlege, was der Zufall mir heute geboten hat: einen Großstadtfuchs, Hausboothippies und die Brutstätte des Punks. Und unterwegs habe ich sogar großartig gegessen, im „Hoxley & Porter“, wo es aussieht wie im Orient-Express. Und das nur, weil ich mal nicht mein Handy befragt habe, sondern einen ahnungslosen Führer und die Menschen auf der Straße. Ich hatte mir gewünscht, dass es so werden würde, aber es trotzdem nicht erwartet. Morgen mache ich das wieder! □



D'Everferem quis mi, sitempo rionseriatur asperis dignisquam



D'Everferem quis mi, sitempo rionseriatur asperis dignisquam

Tipp D'atecusap iendae nus debiti dolore, commisti doluptatur?

Agnient voluption aritatquid debet minctibusanti am lam aut abo. At aut pro blab ideseque voloreiciti cum quiamet mi, qui ium qui dem laut faccus sed exerat aces aliquatiis id moluptam aut que magnatis ab is dolore etur

FOTOS | latxxxxx